

VERTRAUT DEN NEUEN WEGEN



Gedanken und Impulse

zur

**Fußwallfahrt der KAB
Bruchsal**

vom 26. – 30. August 2020

von Waghäusel nach Walldürn



**Wir brauchen Lebensträume,
wir brauchen Lebensräume,
wir brauchen Licht, das die
dunklen Stellen erleuchtet
und Phantasie,
die sich immer wieder
etwas einfallen lässt,
was zum Leben anstiftet.**

Vertraut den neuen Wegen

Zum Beginn der KAB - Wallfahrt, zum Anders-Unterwegs-Sein 26.08. - 30.08.2020

So viel wurde abgesagt und wird abgesagt. So viel hat sich in den letzten Monaten verändert und ist anders geworden. Das Immer-Besser, das Immer-Schneller, Immer-Höher, das unsere Gesellschaften vielfach bestimmt hat, es wurde abgelöst durch Zeiten der Ruhe und der Stille, Zeiten des Stillstands und vielleicht auch manchmal der Leere.

Wir laden Euch ein (wie schon im ersten Brief beschrieben), die Tage der Wallfahrt vom 26.08. - 30.08 2020 zu einer etwas anderen Wallfahrt zu machen, zu einem anderen Unterwegs-Sein. Dabei will uns das Motto „Vertraut den neuen Wegen“ begleiten. So werden Euch in diesen Tagen verschiedene religiöse, spirituelle Impulse angeboten, um die Wallfahrt von daheim aus im Geiste nachzugehen. **Aufbruch – Der Weg – Gemeinschaft – Ziel und Ankunft** sind dabei die Grundthemen. Wir wollen Euch mitnehmen auf einen Pilgerweg in besonderen Zeiten.

Wir wünschen Euch, dass Ihr Euch darauf einlassen könnt und so auch über alle Distanz hinweg, sich mit den anderen Wallfahrerinnen und Wallfahrern verbunden fühlen könnt. Mögen die Impulse Euch in Eurem Glauben bestärken.

Als Anregungen sind sie gedacht, zum bewussten Innehalten, zum Nach – und Weiterdenken, nicht als der Weisheit letzter Schluss.

Liebe Wallfahrerinnen und Wallfahrer,

mitunter stellt sich in diesen herausfordernden Zeiten die Frage, wie wird das Leben sein und werden, das eigene, das der Familie, unserer Gesellschaften und Gemeinschaften, der Welt. Worauf werden wir in Zukunft bauen? Und in welcher Grundhaltung und inneren Gesinnung können wir das tun?

„**Vertraut den neuen Wegen**, auf die uns Gott gesandt. Gott selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.“ Diese Worte sind dem Lied „Vertraut den neuen Wegen“ entnommen, das wenige Wochen vor dem Fall der Mauer in Jena entstanden ist.

Gott ist es, der uns aufbrechen lässt, jeden Tag neu. Er bietet uns an: Habt Vertrauen, denn Ich gehe mit Euch. Ich begleite Euch. Ich bin euch nahe in Euren Fragen, in Eurem Suchen. Ich komme Euch entgegen mit meinen Worten und meinem Segen.

Dieses Gebet kann täglich gesprochen werden.

Gott, lass mich auf dem Weg sein und ohne Druck und ohne Zwang leben dürfen.
Schenke mir die Fähigkeit, im Hier und Jetzt zu weilen.

Jetzt ist die Zeit,

- mich zu vergegenwärtigen,
- zu hören, was Geist und Seele, was Herz und Sinne bewegt,
- zu sehen, was vor mir liegt,
- zu spüren, was wichtig ist, was trägt.

Sich darauf einlassen, für meine Lieben, meine Nächsten, Freundinnen und Freunde, für all die Menschen und für mich.

Wohltuender Gott, lass mich deine Nähe, deine Gegenwart spüren. Ich darf den neuen Wegen trauen, weil du mitgehst und begleitest.

Segensgebet:

Gott, es gibt im Leben so viele Wege nach draußen, zu dir:
kurze und weite, ebene und holprige, einfache und schwierige.
Jeder Weg ist besonders.

Einer führt uns sicher und schnell ans Ziel.

Ein anderer verspricht interessante Aussichten.

Ein dritter Weg verlangt uns Außergewöhnliches ab.

Es ist für mich nicht immer leicht, den richtigen Weg zu finden,
gerade dann, wenn ich auf der Suche bin.

Mitgehender Gott,

sei mit mir in meiner Suche nach dem Weg,
dass ich mich immer wieder neu orientieren kann
und die richtige und gute Richtung finde.

Lenke meine geistig-geistlichen Schritte, Gott,
und mache den Weg, den ich heute gegangen bin
und den, den ich morgen gehe, zu meinem Weg.

Dazu segne mich und alle, mit denen ich verbunden bin.

Du, dem ich auf den neuen Wegen vertraue:

+ Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Bleibt behütet und geht mit Gott eure Wege.

Adieu.

Pater Konrad Henrich SAC, KAB Präses - Bruchsal

Liebe Wallfahrerinnen und Wallfahrer,
liebe Freundinnen und Freunde der KAB.

Tag des Aufbruches nach Walldürn.

Treffpunkt an der Wallfahrtskirche in Waghäusel.

Langsam füllt sich der Platz vor der Wallfahrtskirche. Immer mehr unserer „Mitpilger“ treffen ein, es wird lebhafter. Der LKW für das Gepäck steht bereit, Rucksäcke und weiteres Gepäck wird verladen.

Aber vor allem: Man trifft „alte Bekannte“ wieder.

Wie geht es dir? wie geht es euch? Erinnerungen werden ausgetauscht und aufgefrischt. Man freut sich über bekannte Gesichter. Schnell ist die Brücke zu dem anderen Pilger gefunden. Gemeinsamer Pilgersegen in der Wallfahrtskirche, Zeit zum Aufbruch. Auf geht's – zu Fuß nach Walldürn.

Doch diese Erlebnisse werden uns in diesem Jahr versagt bleiben. Doch können wir Gemeinschaft in einer neuen, anderen Form leben. Ihr seid eingeladen. Und eigentlich beginnt der Weg, ja schon zu Hause.

Der Weg beginnt vor dem Weg. Am Anfang steht die Entscheidung: Ich will es wagen. Vor dem äußeren Aufbruch steht die innere Entscheidung: Trau ich mir den Weg zu? Will ich mich auf Impulse einlassen? Wohin will ich? Was ist es genau, was mich bewegt? Bin ich auf der Suche? Es lohnt sich diesen Fragen aufmerksam nachzugehen. Der äußere Weg, auf den ich mich begeben werde, wird den inneren Weg beeinflussen.

Die Entscheidung zum Aufbruch ist der wohl schwierigste Schritt auf dem Weg. Es ist zweierlei, vom Pilgern zu träumen oder sich auch auf den Weg zu machen. Ich muss diesen Aufbruch ja auch anderen erklären. Welche vielleicht mit Unverständnis oder einem Lächeln reagieren. Schon darin liegt ein erster geistlicher Schritt. Wer aufbricht, hat ein Ziel vor Augen und steht unter Gottes Segen.

„Vertraut den neuen Wegen“ so lautete das Motto für unsere diesjährige Wallfahrt. Es ist dieser Ruf zum Aufbruch, mit Gottes Anrede an Abraham, „Mache dich auf“ so beginnt die Geschichte der Menschheit. Am Anfang aller Geschichte steht der Aufbruch. So beginnen auch wir unseren Weg, mit Aussendung und Pilgersegen. Mit dem Pilgerkreuz stellen wir uns Gottes Schutz.

Voller Erwartungen beginnen wir, in Gemeinschaft und in Erwartung, unsere erste Etappe auf dem Weg nach Walldürn. Vorbei an der Eremitage führt unser Weg durch die Laubwälder der Lußhardt, vorbei am „Herrgott im Wald“ hin zum ersten Tagesziel und der ersten gemeinsamen Mahlzeit dieser Wallfahrt.

Unsere Weg-Gemeinschaft beginnt zu leben unter dem Schutz des Pilgersegens.

Unsere Weg-Gemeinschaft beginnt zu leben unter dem Schutz des Pilgersegens.

Unsere Weg-Gemeinschaft beginnt zu leben unter dem Schutz des Pilgersegens.

Unsere Weg-Gemeinschaft beginnt zu leben unter dem Schutz des Pilgersegens.

Unsere Weg-Gemeinschaft beginnt zu leben unter dem Schutz des Pilgersegens.

Unsere Weg-Gemeinschaft beginnt zu leben unter dem Schutz des Pilgersegens.



Harald Kremer



GEBET

Du Gott des Aufbruchs, segne uns, wenn wir dein Rufen vernehmen, wenn deine Stimme lockt, wenn dein Geist uns bewegt zum Aufbrechen und Weitergehen.

Du Gott des Aufbruchs, begleite und behüte uns, wenn wir uns von Gewohnheiten verabschieden, wenn wir festgetretene Wege verlassen, wenn wir dankbar zurückschauen und doch neue Wege wagen.

Du Gott des Aufbruchs, wende uns dein Angesicht zu,

wenn wir Irrwege nicht erkennen,

Wenn Angst uns befällt, wenn Umwege uns ermüden, wenn wir Orientierung suchen in den Stürmen der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs, leuchte auch unserem Weg, wenn die Ratlosigkeit uns fesselt, Wenn wir fremde Lande betreten, wenn wir Schutz suchen bei dir, wenn wir neue Schritte wagen auf unserer Reise nach innen.

Du Gott des Aufbruchs, sei mit uns unterwegs zu uns selbst, zu den Menschen, zu dir.

Segne uns mit deiner Güte und zeige uns dein freundliches Angesicht.

Begegne uns mit deinem Erbarmen, und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens auf all unseren Wegen.

Amen.



Der Weg – Einfach unterwegs sein

Mit den 5 Pilgertagen nehmen wir eine Strecke Wegs von Waghäusel nach Walldürn von 120 km unter die Füße, die uns wunderschöne Landschaftseindrücke beschert. Die Schönheit der Natur und das bewusste Unterwegssein schaffen Abstand zum Alltag und erfüllen Leib und Seele mit neuen vertieften Wahrnehmungen.

Es stellt sich beim Ablauf eine wohltuende Verlangsamung des Lebens ein – kein Handyklingeln usw. Tagsüber erlebt man die eigenen Grenzen, spürt das manches möglich ist, wenn man nur will.

Entfernungen, Steigungen, Regen, Wind und Sonne sind zu ertragen und zu bewältigen. Die Wegstrecken von 30 km sind eben im Normalleben nicht die Norm. Aber die Erschöpfung geht nach Erreichen des Etappenziels immer wieder in

Zufriedenheit über. Die ausgesuchten Wegstrecken sind paradiesisch schön und zeigen die Vielfalt der Schöpfung, die man regelrecht fühlen, riechen und schmecken kann. Das alles macht die beschwerliche Wegstrecke auch erträglicher.



Nicht zu kurz kommen die spirituellen Angebote mit Schweigen, Gebeten, Impulsen und Gottesdienste. Solche Auszeiten sind ersehnt, denn die Kombination von anstrengendem Gehen, das Erleben von herrlicher Natur und wohltuender Geselligkeit wirken, wie eine Kur die Leib und Seele reinigt.

Der Weg gibt uns ein Bild vom menschlichen Leben, das lebenslang auf der Suche ist nach seinem Ziel.

Wer einen Pilgerweg bewusst geht, erfährt, dass der Glaube ans Ziel führt.

Pilgern als Bild des Lebensweges. Einfach unterwegs. Schritt für Schritt.

Und einen Teil unseres Weges nach Walldürn, gehen wir stumm. Allein mit mir, schweigend, lauschend, schauend, tastend. Ich spüre den Boden unter meinen Füßen, die Anstrengungen.



Ich bin ich – unterwegs auf meinem Lebensweg. Woher komme ich – wohin gehe ich? Welche Bilder, Gedanken und Eindrücke bewegen mich.

Pilgern im Sinne christlichen Auf-dem-Weg-Seins geschieht in einem Ethos der Einfachheit: alles, was ich brauche, trage ich mit mir. Ist es zu viel, wird es mich erdrücken. Ist es zu wenig, muss ich auf Hilfe anderer hoffen. Pilgern bedeutet loslassen und vertrauen: auf die Hilfe und Gastfreundschaft mir vielleicht noch unbekannter Menschen und Weggefährten.

Wer pilgert, braucht den Freund und Gefährten.

Auch in diesem Jahr bleibt für die Wallfahrt „auf andere Weise“ Raum für neue Wegerfahrungen.

Hierbei fällt das Motto von Madeleine Delbrel in den Blick.

Geht in euren Tag hinaus ohne vorgefasste Ideen, ohne die Erwartung von Müdigkeit, ohne Plan von Gott; ohne Bescheid wissen über ihn, ohne Enthusiasmus, ohne Bibliothek geht so auf die Begegnung mit ihm zu.

Brecht auf ohne Landkarte – und wisst, dass Gott unterwegs zu finden ist und nicht erst am Ziel.

Versucht nicht, ihn nach Originalrezepten zu finden, sondern lasst euch von ihm finden. Diese Ratschläge gelten auch in Zeiten einer Pandemie.

Zum Schluß noch ein Hinweis auf den Bestseller von Hape Kerkeling “ Ich bin dann mal weg“, der seit 2006 das Pilgern in weiten Teilen der Gesellschaft als eine besondere attraktive Verbindung aus Ertüchtigung und Einkehr sieht. Nicht wenige möchten über den Umweg eines Pilgerwegs doch eigentlich bei sich selbst ankommen.

Bruno Schilling



Als Weggemeinschaft - Unterwegs in der Schöpfung

Etwas überrascht war ich schon als ich gebeten wurde, einige Gedanken und Anregungen zur Wallfahrt aus Sicht des Küchenteams einzubringen. Wir waren ja nie wirklich „auf dem Weg“ mit dabei. Dennoch wollten wir uns mit euch „aufmachen“, mit euch „aufbrechen“ und weitergehen.

Seit fast 30 Jahren sind KAB'ler hier bei uns in der Natur und in Gemeinschaft unterwegs. Dabei ist es unerheblich, ob man als Einzelperson, in der Zweier Gruppe oder im Pulk mit all den anderen Wallfahrer unterwegs ist. Ich kann einen bekannten Weg gehen oder was ganz Neues wagen. Vielleicht komme ich an einem Kartoffelacker vorbei, da möchte ich mich mit anderen Wallfahrern austauschen, überlegen, wie nachhaltiges Leben heute gelingen könnte oder was bedeutet „Fair“ für uns. Vielleicht gibt es auch die Gelegenheit, einen Impuls aus der Enzyklika „Laudato si“ und die Sorge um das „gemeinsame Haus“ zu hören.



Wir sind Teil einer Gemeinschaft, die wir immer wieder bestärken. Damit stärken wir uns, denn wir bestärken die Verbindungen, deren wir im Leben unbedingt bedürfen. Denn: es ist eine Illusion, niemand zu brauchen. Als „Küchenteam“ sehen wir uns im Dienst an dieser Gemeinschaft.

Essen und Trinken gehört nun mal zu unseren elementaren Grundbedürfnissen und hält Leib und Seele zusammen – so heißt es jedenfalls. Pause und Ausschalten ist wichtig. Die Rast am Weg, und besonders das gemeinsame Essen am Ende des Tages.

Doch für uns ist noch ein weiterer Aspekt notwendig: das **gemeinsame** Essen.

Denn es geht nicht nur um reine „Nahrungsaufnahme“ sondern auch und das gesellige Beisammensein. Besonders dieses gemeinsame Essen, die freundliche Stimmung, die Gespräche über den vergangenen Tag, die Erlebnisse, die ausgetauscht werden, sind ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft. Die Gemeinschaft der Wallfahrt bietet uns auch die Erfahrung, hey da gibt es noch andere die ähnlich denken, Sorgen und Hoffnungen mit uns teilen, die ähnliche Probleme bedenken.

Zum Wachsen dieser Gemeinschaft wollen wir mit unserer Arbeit, einen Teil beitragen.

Wenn es in diesem Jahr auch eine Menge Einschränkungen gibt,

so wünschen wir Euch trotzdem eine gesegnete und gute Zeit.

Maria Baur



Gebet:

Herr Jesus Christus,
du warst mit deinen Freunden immer wieder auf dem Weg zu den Menschen.

Wir bitten dich:

- Zeige uns Wege, wie wir zur Weggemeinschaft werden können.
Eine Weggemeinschaft welche die Sorgen und Hoffnungen der Menschen erkennt.
- Öffne uns für dein Wort und mache uns zu einer Wortgemeinschaft.
- Du lädst uns ein an deinen Tisch und versammelst uns als Mahlgemeinschaft.
Stärke uns und hilf uns auf unserem Weg durch die Zeit.
- Halte unsere Gemeinschaft in Bewegung.
Belebe unsere Hoffnung und gib uns Mut, immer wieder aufzubrechen und neue Wege zu gehen.



Gottes Liebe
hülle dich ein
All das Gute, das wir auf
unserem Weg erleben, lässt sich nicht erzwingen,
sondern wird uns geschenkt. So wie die Erfahrung,
auch in schwierigen Zeiten beschützt und geborgen
zu sein.

Ziel und Ankunft in Walldürn.

Noch einmal gehen die Gedanken zurück. Am Abend zuvor hatten wir unsere letzte gemeinsame Runde dieser Wallfahrt.

Wir haben gemeinsam gefeiert und viel gelacht. Ein schöner Abend.

Heute ging es dann recht zeitig los. Die letzte Wegstrecke zur Basilika in Walldürn.

Das Ziel unseres gemeinsamen Weges.

Dort warten Freunde, Verwandte,

Familie, um mit uns den

Abschlussgottesdienst zu feiern.

Das Ziel ist erreicht, in der Ankunft liegt

die vermeintliche Erfüllung des Weges.

Dennoch ahnen wir, der eigentliche

Pilgerweg beginnt erst zu Hause.

Nicht der Ort am Ende des Pilgerweges

ist das eigentliche Ziel, sondern vielmehr

der Weg dorthin.

Der Weg hört hier nicht auf. Was

bewahre ich? Was hat sich geändert?

Was lasse ich zurück? Was nehme ich

mit?



Es einander zu erzählen, Erfahrungen und Erkenntnisse austauschen, Abschied nehmen von den Weggefährten. Den Freunden und der Familie, von dem erlebten berichten. Erfahrungen und Eindrücke des Weges aufleben lassen.

Die Pilgerwege waren für die Menschen eine Wegstrecke, auf der innere Ruhe und neue Lebenskraft zu finden waren.

Der Weg schenkt der Seele Bilder. Unterwegs haben wir immer wieder über die Hoffnung und das Vertrauen nachgedacht.

Wir sind nicht allein in diesem Universum. Wir sind unterwegs und werden begleitet. Auf diesem Weg durch das Leben, das viele Zweifel mit sich bringt, ob man denn wirklich so auf Gott vertrauen kann. Das Leben bietet so viel Anlass, verunsichert zu sein, dass der Glaube aus dem Blick gerät. Ereignisse kommen dazwischen, Erfahrungen werden übermächtig. Ob er uns wirklich so anschaulich begleitet, wie die Bilder der Wolkensäule und der Himmelslichter es erzählen?

Woher wissen wir das? Ich weiß es nicht in

dem Sinne, wie ich weiß, dass ich heute 25 Kilometer gelaufen bin. Wir können es nur in dem Sinne wissen, wie ich Erfahrungen mit diesem Gott gemacht habe oder den Berichten über ihn vertraue. Die Wallfahrt bringt die Erfahrung: Er begleitet uns; verlässlich, ohne Bedingungen. Das ist die Botschaft dieser fünf Tage –Tage in der Gemeinschaft, Tage in der Stille, fern vom Alltag – Gott ist da.

Wir sind eingeladen, dem Leben zu vertrauen und dieses Vertrauen auch weiter zu geben.

Und: In Abwandlung des alten jüdischen Abschiedsgrußes:

„So Gott will und wir leben – nächstes Jahr bei der KAB-Wallfahrt nach Walldürn“.

Gebet

*Guter Gott, jeder von uns ist unterwegs – Schritt für Schritt auf dem Weg durch das Leben.
Manchmal ist der Blick frei, dann hat alles Sinn und wir erkennen unser Ziel.*

Dann ist das Leben erfüllt und reich.

Manchmal verlieren wir die Orientierung.

Alles scheint sinnlos. Der Boden unter den Füßen gerät ins Wanken.

Wir fragen uns, wie soll es weitergehen? Wo ist das Ziel? Gibt es eine sinnvolle Richtung?

Doch tief im Herzen spüren wir, du bist der Gott unserer Wege.

Du kennst die Wege, die hinter uns liegen, und die noch vor uns sind.

*Wir bitten dich, gibst du unseren Schritten die sinnvolle Richtung und
begleite uns auf den kurvenreichen Wegen unseres Lebens.*

Amen.

Bruno, Maria, Harald.



„Love Wins – Always“ *

***(Liebe gewinnt – immer)**

Andrew Cuomo - Gouverneur des Bundesstaates New York

Es ist die Liebe, an der wir uns festmachen dürfen.

Es ist die Liebe, die trägt und Halt gibt.

**Es ist die Liebe, die das Leben erhöht und frei macht,
die den Blick weitet für den Nächsten.**

**Ihr können wir uns anvertrauen, beseelt von ihr, neue Wege gehen
mit Gott und den Menschen.**



Bild: Martine Batchelor

Texte: Maria Baur,
Konrad Henrich SAC
Harald Kremer,
Bruno Schilling.

Fotos: Dieterich Andreas
Harald Kremer

Druck und Versand: Hilde Maringer,
KAB Diözesanbüro Mannheim